

23.09.2026

Schutzkonzepte sichern die Qualität und Reputation von Hochschulen

Sehr geehrte Hochschulleitungen,

Hochschulen sind Orte des freiheitlichen Denkens und des sachlichen Diskurses. Sie sind ein Garant für demokratische Stabilität und Innovation und tragen somit gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Doch sie sind zunehmend antidemokratischen und menschenrechtsfeindlichen Angriffen ausgesetzt. Betroffen sind der Hochschulbetrieb als Ganzes, bestimmte Forschungsbereiche sowie auch einzelne Wissenschaftler*innen und vulnerable Personengruppen. Die Vorfälle reichen von versuchter Raumnahme über parlamentarische Anfragen, Druck auf Hochschulleitungen, Verbreitung antidemokratischer Symbole bis hin zu persönlichen Hassnachrichten, Anzeigen, Bedrohungen und verbalen oder tätlichen Angriffen. Zudem ist ein Anstieg von Beschädigungen der Hochschulinfrastrukturen zu verzeichnen – in Form von Vandalismus, Sachbeschädigung und Einbrüchen.

Viele Hochschulen sehen sich bei Angriffen häufig zu schnellen Reaktionen gedrängt, die wenig Zeit für professionelle Abstimmungen lassen. Doch diese wirken selten nachhaltig und sorgen weder bei Mitarbeitenden, Wissenschaftler*innen noch Studierenden für ausreichende Handlungssicherheit. Schlimmstenfalls kommt es zu weiteren Eskalationen.

Daher empfehlen wir: Entwickeln Sie standortspezifische Schutzkonzepte an Ihren Hochschulen.

Ein Schutzkonzept schafft klare, vergleichbare und transparente Prozesse. Es bietet Sicherheit in Bezug auf Zuständigkeit und Verantwortungsübernahme und ermöglicht eine vorausschauende, rechtssichere und souveräne Positionierung. Schutzkonzepte stellen sicher, dass im Bedarfsfall kompetent, zeit- und ressourcenschonend agiert werden kann. Sie stärken so die Haltung und Resilienz der Organisation.

1. Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre sichern

Wissen und Wissenschaft können sich nur frei von Repressionen und Drohungen in offenen Denkräumen entwickeln. Angriffe auf Lehre, Forschung und Forschende zielen darauf ab, wissenschaftliche Arbeit einzuschränken und Personen einzuschüchtern. Hochschulen sind rechtlich verpflichtet, sowohl ihre Mitarbeitenden, Mitglieder und Angehörigen zu schützen, als auch die Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre zu gewährleisten.¹ Ein abgestimmtes Schutzkonzept unterstützt Hochschulleitungen dabei, diesen Pflichten nachzukommen und gefährdete Bereiche strukturell zu stärken.

2. Exzellenz, Forschungsqualität und Reputation stärken

Die Leistungen der Hochschulen sind Ausdruck der Exzellenz, Innovationskraft, kreativer Fähigkeiten und freier Denkprozesse einer freiheitlich demokratischen Gesellschaft. Bedrohungen können dazu führen, dass Forschende sich aus der Öffentlichkeit zurückziehen oder Themen meiden. Dadurch gehen

¹ „Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei“, Art. 5 Abs. 3 GG.

Perspektiven verloren, Diskursräume verengen sich und antidemokratische Positionen gewinnen an Einfluss. Ein Schutzkonzept wirkt dem entgegen, indem es Wissenschaftler*innen Sicherheit gibt, ihre Forschung zu entwickeln und zu kommunizieren. Das sichert die Forschungsqualität, sorgt für die Sichtbarkeit von Leistungen und stärkt so die Reputation der Hochschule.

3. Attraktivität als Studien-, Forschungs- und Arbeitsort sichern

Nationale und internationale Studierende und Forschende entscheiden sich für Hochschulen, an denen sie sich sicher und willkommen fühlen. In Zeiten sinkender Studierendenzahlen und finanzieller Engpässe kann ein öffentlich kommuniziertes Schutzkonzept die Attraktivität als Studien-, Forschungs- und Arbeitsort entscheidend erhöhen. Durch Schutzkonzepte beugen Hochschulen präventiv vor und zeigen glaubhaft, dass sie demokratische wie auch akademische Grundwerte schützen. Der Wettbewerb der Hochschulen untereinander bleibt so bestimmt von Qualität und Inhalten und wird nicht von vermeidbaren Konflikten, Eskalationen und Skandalen beeinflusst.

4. Selbstbestimmung und Autonomie der Hochschule schützen

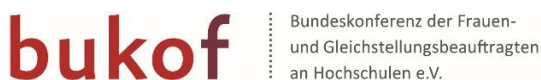
Hochschulen tragen durch die ihnen rechtlich zugesicherte Autonomie auch eine besondere Verantwortung für die Gesellschaft. Antidemokratische Kräfte streben über politische Einflussnahme an, den Abbau von Strukturen in den Bereichen Gleichstellung, Diversität und Antidiskriminierung sowie auch über die Steuerung von Forschungsgeldern diese Autonomie zu unterminieren. Schutzkonzepte sind wirksame Instrumente, um solche Einschüchterungsversuche abzuwehren, rechtssicher zu kommunizieren und die institutionelle Autonomie zu sichern. Durch klare öffentliche Positionierungen und vorhandene Schutzstrukturen können Hochschulen ihrer gesamtgesellschaftlichen Vorbildfunktion gerecht werden und gegenüber antidemokratischer Einflussnahme Resilienz entwickeln.

Wir freuen uns über engagierte Zusammenarbeit für eine stabile, plurale Demokratie und Wissenschaftslandschaft und stehen für Rückfragen und Austausch gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Netzwerk Antidiskriminierung an Hochschulen



Bundeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. (bukof)

Unterstützer*innen:



Netzwerk Diversity an Hochschulen

Quellen:

- Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) Hrsg. (2026): CHECK AfD-geprägte Hochschulpolitik in Sachsen-Anhalt. Zurück zur „Herrlichkeit der alten deutschen Ordinarien-Universität“? Online unter: [CHECK AfD-geprägte Hochschulpolitik in Sachsen-Anhalt](#) (zuletzt abgerufen 08.07.2026)
- Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW) Hrsg. (2024): Blümel, Clemens, Anfeindungen gegen Forschende. Eine repräsentative Studie des Projektes KAPAZ, Kurzdossier für die Berichterstattung. Online unter: [2024_05_16_Studie-Anfeindungen-gegen-Forschende_KAPAZ-1.pdf](#) (zuletzt abgerufen 08.07.2026)
- GERDEA-Forschungsverbund in Kooperation mit dem Bundesverband Mobile Beratung e.V. Hrsg. (2025): Umgang mit rechten Anfeindungen gegen die Wissenschaft. Handreichung. Online unter: [GERDEA BMB 2025 Handreichung Umgang mit rechten Angriffen gegen die Wissenschaft.pdf](#) (zuletzt abgerufen 08.07.2026)
- Haker, Christoph; Otterspeer, Lukas: Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Hochschulen. OBS-Arbeitspapier 83. Ein Projekt der Otto Brenner Stiftung Frankfurt am Main 2025. Online unter: [OBS-AP 83/Rechtspopulismus und Rechtsextremismus an Hochschulen](#) (zuletzt abgerufen am 14.07.2026)
- Henke, Justus; Pasternak, Peer (2025): Hochschule in der Ungesicherten Demokratie. Ansatzpunkte zur Stärkung der Resilienz, Policy Paper des Instituts für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. [HenkePasternack_HS-in-der-ungesicherten-Demokratie.pdf](#) (zuletzt abgerufen 08.07.2026)
- Lewandowsky, Stephan Hrsg. (2025): Das Anti-Autokratie-Handbuch: Ein Leitfaden für Forschende zum Umgang mit erodierenden Demokratien. [Das Anti-Autokratie-Handbuch: Ein Leitfaden für Forschende zum Umgang mit erodierenden Demokratien](#) (zuletzt abgerufen 14.07.2026)
- ScicommSupport (2024): Leitfaden. Umgang mit Angriffen und unsachlichen Konflikten in der Wissenschaftskommunikation. Online unter: [Leitfaden - Scicomm-Support](#) (zuletzt abgerufen am 08.07.2026)
- Radvan, Prof.*in Dr.*in Heike; Dyhr, Susanne (MA) (2023): Handlungskonzept gegen (extrem) rechte Einflussnahme an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Online unter: [Handlungskonzept-gegen\(extrem\)rechte-Einflussnahme-an-der-BTU_RZ.pdf](#) (zuletzt abgerufen am 08.07.2026)
- Sokolovska, Natalia (Ed.): Fortify research institutions. A set of guidelines for increasing institutional capacity to prevent and address hostility in science communication. Online unter: [Fortify research institutions. A set of guidelines for increasing institutional capacity to prevent and address hostility in science communication. | Zenodo](#) (zuletzt abgerufen am 09.07.2026)
- Universität Potsdam (2026): Haltung zeigen! Informationen und Empfehlungen zum Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus in der universitären Lehre. Erste Hauptfassung. Online unter: [Haltung zeigen!](#) (zuletzt abgerufen am 08.07.2026)
- Verein für Demokratische Kultur in Berlin (VDK) e.V. und Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) (2017): Wachsam sein! Zum Umgang mit rechten und rechtsextremen Einschüchterungsversuchen. Online unter: [mbr_broschuere_wachsamsein_Web_klein.pdf](#) (zuletzt abgerufen am 20.01.2026)